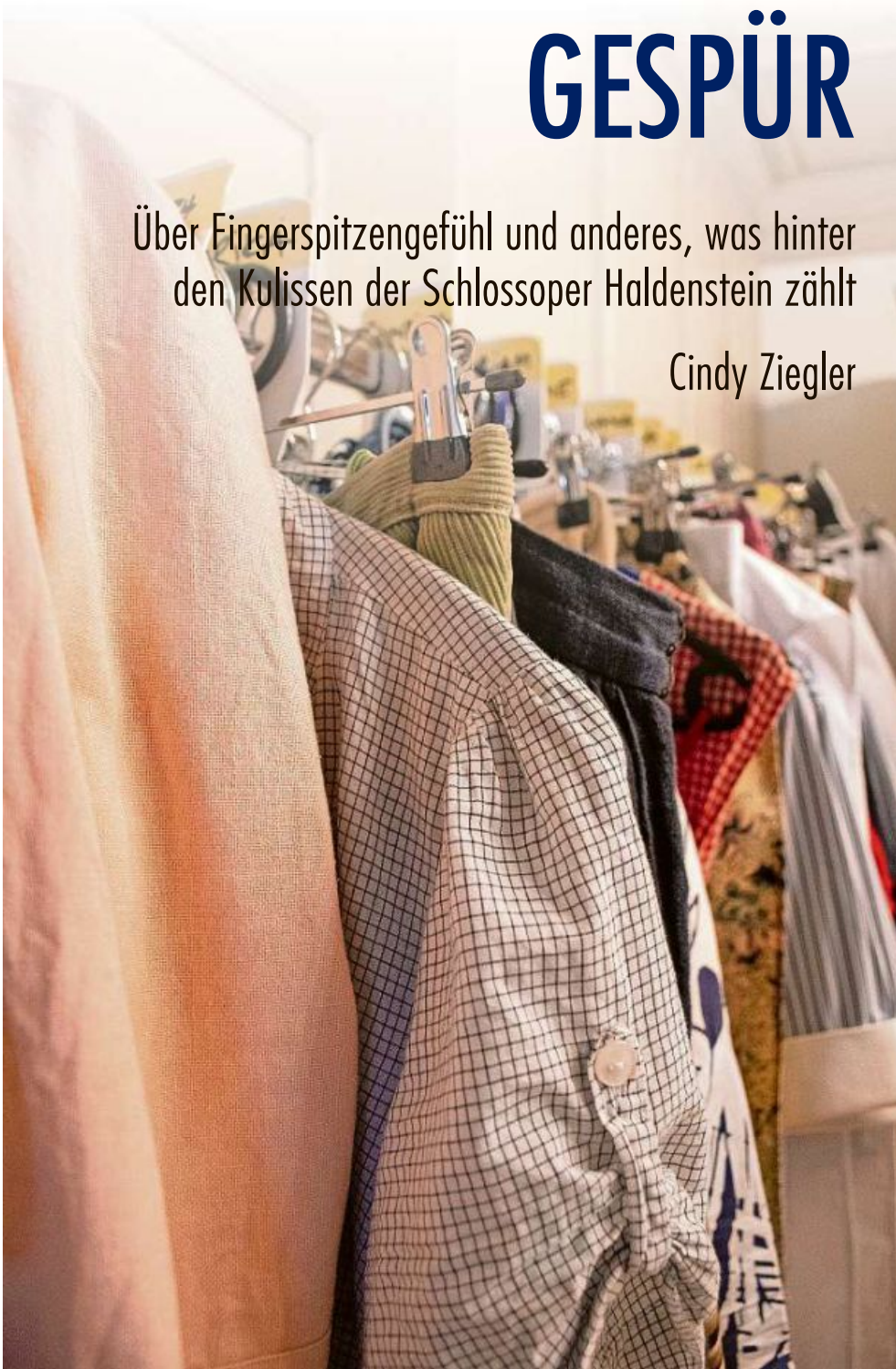


# GESPÜR

Über Fingerspitzengefühl und anderes, was hinter den Kulissen der Schlossoper Haldenstein zählt

Cindy Ziegler



Bereit: Die Kostüme hängen sortiert an der Kleiderstange.  
Bild Cindy Ziegler

«Die Geschichte ist ein bisschen absurd», meint Beat Sieber und lacht. Es ist Ende Juli und der Intendant der Kammerphilharmonie Graubünden führt hinter die Bühne der Haldensteiner Schlossoper. «Es geht um zwei Brüder, die nicht wissen, dass sie Brüder sind. Sie bekriegen sich gegenseitig und sind in die gleiche Frau verliebt. Dazu kommt eine vierte Figur. Azucena, eine Zigeunerin, die von ihrer Mutter den Auftrag erhalten hat, eine alte Ungerechtigkeit zu rächen», erklärt Beat Sieber weiter, während er von allen Seiten angesprochen wird. Es ist Probenabend und dementsprechend noch viel zu tun vor der Premiere von Giuseppe Verdis «Il trovatore», der zehnten Produktion der Schlossoper Haldenstein.

## Bei der Probe wird ausprobiert

Wir treffen Mucki Guntli, die für die Requisiten zuständig ist. Sie schiebt einen Wagen mit allerlei Utensilien vor sich her. Dirigiert und bereitet auf und hinter der Bühne vor. Durch eine Türe gehen wir ins Schloss. Es folgt eine weitere. In einem Raum mit gewölbter Steindecke finden wir die Maske. Jordanka Milkova, die die Azucena spielt, sitzt auf einem Stuhl und bekommt weisse Strähnen in die dunklen Haare. «Wir probieren etwas aus», meint Maskenbildnerin Annina Schmid an Beat Sieber gewandt. Dieser nickt. Es sei üblich, dass mit Maske geprobt werde, erklärt Annina Schmid. «Auch wir müssen proben. Ausprobieren, schauen, ob alles funktioniert und mit dem Licht passt.» Wir gehen weiter durch die altherwürdigen Räume. Und finden uns in einem

Anzeige

**HARTJES**

**Laufgut Degiacomi**  
GUTE SCHUHE · GEBUNDEN FÜR SIE

Ihr Spezialist für gutes Laufen  
Schuhtechnik / Schuhservice

Grabenstrasse 44 · 7000 Chur · Tel 081 250 05 00  
[www.laufgut-degiacom.ch](http://www.laufgut-degiacom.ch)

DEN MITBEWERBERN  
EINEN SCHRITT  
VORAUSS SEIN?

[somedia-promotion.ch](http://somedia-promotion.ch)

**Arosa Genussexpress**  
Jeden zweiten Freitag

Jetzt reservieren:  
[www.rhb.ch/genussexpress](http://www.rhb.ch/genussexpress)

dunklen, mit Holz ausgekleideten wieder. Einem Abstellraum. Sonst, aber jetzt ganz besonders. Hier lagern die Requisiten. Es ist eng, in den Ecken hängen Spinnennetze. «Backstage haben wir hier sehr wenig Platz», erklärt Beat Sieber. Die Requisitenfrau huscht durch den Raum, Regisseur Andrea Zogg grüsst im Vorbeigehen. Beat Sieber nimmt eine Treppe in den ersten Stock. «Hier ist die Garderobe des Orchesters», kommentiert er. Zwei Männer packen ihre glänzenden Blasinstrumente aus. Es ist warm und stickig, den beiden stehen Schweissperlen auf der Stirn. «Viel Platz ist nicht. Dafür haben wir nie kalt», witzelt einer der beiden. Im Gang treffen wir Annina Giovanoli. «Unsere gute Seele», erklärt Beat Sieber.

### Zu einer Familie zusammenwachsen

Das Besondere an der Schlossoper Haldenstein sei tatsächlich der traumhaft schöne, aber leere Innenhof, sagt der Intendant und zeigt auf den Hof, der jetzt mit Bühne und Stuhlreihen ausgefüllt ist. «Normalerweise ist hier kein Kabel, kein Stuhl, nichts. Also bringen wir alles mit. Das ist ein grosser Aufwand, aber wir erschaffen so Einmaliges. Es ist sehr eng und wir sind nahe aufeinander. Aber umso mehr wachsen wir tatsächlich zu einer Familie zusammen.» Mit den letzten

### Von Pioniercharakter zu hoher Professionalität

neun Produktionen habe sich die Schlossoper stark verändert. «Allgemein wurden wir immer professioneller. Begonnen hat die Schlossoper Haldenstein ein bisschen mit Pioniercharakter. Speziell in diesem Schloss gibt es viele Stolperfallen», erklärt er sprichwörtlich und meint auch tatsächliche. Treppen rauf, Treppen runter. Es erklingen erste Instrumentenklänge, der Chor stimmt sich ab, die Solistinnen und Solisten singen sich ein.



Abstellraum: Die Requisiten warten auf ihren Einsatz.

Bild Cindy Ziegler



Wenn alles zusammenkommt: Einblick in die Generalprobe.

Bild Marco Hartmann

Anzeige

**GESCHENKE**  
membrini

**SINGSCHULE  
CHUR**

**Jetzt  
anmelden!**

**Singen verbindet!  
Wir unterrichten  
in deinem Schulhaus:**

info@singschule-chur.ch  
081 252 28 92  
**www.singschule-chur.ch**

capricorns.ch

**Ein Ort mit alter  
Seele und  
jungem Geist!**

Hotel Restaurant Capricorns



Platz zum Atmen: Das ist wichtig bei einem Opernkostüm. Im Bild Sänger Gerardo Garciacano und Kostümbildnerin Olivia Grandy. Bild Cindy Ziegler

Mit lauten Klängen im Ohr treffen wir auf Kostümbildnerin Olivia Grandy. Das Gespräch wird nach draussen verlagert. «Ich kleide alle ein, die auf der Bühne stehen. Dieses Mal sind das etwa 60 Kostüme. Manche Sachen suche ich im Fundus, andere schneidere ich selbst», erklärt sie, während ihr Blick auf das Handy wandert. Eine kleine Sorgenfalte bildet sich auf der Stirn. «Ich checke das Wetter. Es ändert immer. Jetzt sieht es schlecht aus, in ein paar Minuten wieder nicht», sagt sie lächelnd und spricht weiter. Sie müsse entscheiden, wann die Kostüme wegen zu viel Regen ausgezogen werden müssen. Sowieso. Endproben wie diese seien immer die stressigsten Momente für sie. «Umso schöner ist dafür, wenn sich alles zusammenfügt.»

### Ein Job mit Fingerspitzengefühl

Olivia Grandy ist wieder in ihrem «Hinterstübl». «Gerardo, darf ich dir diesen Gürtel noch mal schnell umhalten? Für das Mikrofon.» Bariton Gerardo Garciacano nickt. Mit geübten Händen bringt die Kostümbildnerin den Gürtel einmal um den Unterbauch des Sängers. Ob es einen Grösseren gäbe, will er wissen. Jetzt nickt Olivia Grandy. «Besser», meint der Sänger und atmet tief ein. Olivia Grandy lächelt. «Wenn man Kostüme für eine Oper macht, muss man immer schauen, wo und wie die Sängerinnen und Sänger atmen. Je nachdem haben sie gerne den Brustraum frei oder bevorzugen ein grösseres Hemd. Und

Frauen singen gerne mit Absatzschuhen.» Das Kostüm unterstütze das Visuelle und helfe den Darstellenden, in ihre Rolle zu schlüpfen. «Das gefällt mir. Mit Kleidung kann man viel aus Menschen herausholen und sie auch an Neues heranzuführen», erklärt sie, während sie einige Sachen zusammensucht. «Man vergisst oft, dass es ein Job ist, der viel Fingerspitzengefühl verlangt. Nicht nur Handwerkliches, sondern vor allem Menschliches. Je näher die Premiere kommt, desto mehr steigt die Nervosität. Da bin ich für viel Wohl mitverantwortlich.»

### Das richtige Gespür haben

Weitere Zwischendurch-Gespräche im Gang folgen. Es wird eingesungen, Letztes abgemessen, angezogen. Je näher der Probenstart rückt, desto mehr Gewusel setzt ein. Dann hat die Show auf der Bühne gestartet. Im Publikum sitzt auch Olivia Grandy, die sich fleissig Notizen in ein kleines Büchlein macht. Der Regisseur tauscht sich mit einer Assistentin aus. Das Licht wird getestet, Musikalisches mit dem Notenbuch auf den Knien überprüft. «Es braucht Gespür», meinte die Kostümbildnerin im Vorhinein. Auf der Bühne erklingt die erste Arie. Es sind wohl viele, die hinter den Kulissen das richtige Gespür haben müssen, denkt man sich.

**Tickets und weitere Informationen unter [www.schlossoper.ch](http://www.schlossoper.ch). Die Schlossoper Haldenstein zeigt «Il trovatore» noch bis am 27. August.**

## Editorial

# AUFBRUCH

Hand aufs Herz, liebe Leserin, lieber Leser. Möchten Sie nicht auch manchmal neu beginnen? Etwas wagen? Unbekanntes entdecken? Unerreichte Ziele anstreben? Oder ganz einfach aufbrechen?

In Aufbruchstimmung zeigt sich auch unsere neuste Ausgabe. Und das passt doch eigentlich ganz gut. Nach den grossen Sommerferien. Vor dem Schulbeginn. Dem Neubeginn für viele Schülerinnen und Schüler. Da heisst es nun für die Aller- kleinsten fleissig den Schulweg üben. Sieben Schritte sind es bis zum sicheren Schulstart. Aber lesen Sie selbst. Erfahren Sie weiter, wie es hinter den Kulissen der



Schlossoper Haldenstein zu und her geht. Bestimmt entdecken Sie dabei Unbekanntes.

Oder lesen Sie, wie auf dem Biohof Hilarien in Chur Schweizerdeutsch gelernt und erlebt werden kann. Ein kleiner Aufbruch, auch hier. Und auch die Churer Metalband Arcaine zeigt in ihrem Album Neues. Tiefgründiges über Leidenschaft, Vorurteile und Freundschaft.

Viel Innovation und Platz für Geschichten steckt indessen im Bellaluna, dem ersten Industriezentrum Graubündens im Parc Ela.

Und auch für die Sommerserie ist die Redaktion aufgebrochen. Und zwar hoch hinaus. Genau genommen auf 2073 Meter über Meer. Dort betreiben Monika und Beat Gansner die Calandahütte.

Weiter sind auch Stuardt, Bully, Rexi, Kira, Kimmi und Peanut wieder einmal in Aufbruchstimmung. Die Tiere suchen nämlich ein neues Zuhause. Wir wünschen den Fellnasen und Samtpfoten und der Schildkröte viel Glück.

Aufbruchstimmung oder Abbruchstimmung herrscht schliesslich auch bei Marco Piroddi in der Pop-up-Galerie mitten in Chur. Seine facettenreichen Bilder sprengen oftmals den Rahmen.

Rahmensprengen. Ein gutes Stichwort. Etwas, das wir zwischendurch einfach mal tun sollten. In diesem Sinne einen schönen und spannenden Aufbruch.

SUSANNE TURRA